

24./XI. 1918

Die besitzpolitische Reform.

Budapest, 23. November.

In Kreisen der Gutsbesitzer und Landwirte ist man wegen der Bodenreform vielfach sehr beunruhigt. Man ist bestrebt, den Fundus instructus zu verkaufen und wagt es nicht, die Bebauung des Bodens fortzusetzen. Der Ackerbauminister ersucht deshalb jedermann, auf die im Umlauf befindlichen vagen Gerüchte nicht zu hören, sondern die besitzpolitischen Vorschläge der Regierung, die spätestens innerhalb acht bis zehn Tage erscheinen werden, ruhig abzuwarten. Auch bis dahin mögen die Gutsbesitzer und Landwirte darüber beruhigt sein, daß keinerlei Absicht besteht, die Bodenbesitze oder den Fundus instructus ohne Gegenwert zu konfiszieren. Die Regierung will die Grundbesitze ablösen und den lebenden und toten Fundus zu regulierten Schätzwerten übernehmen. Welche die Reihenfolge der Ablösung sein und wann die Reihe an die Ablösung der einzelnen Besitze gelangen wird, kann man unmöglich im vorhinein feststellen. Sicher ist jedoch, daß die Fälle des ausnahmsweisen Bodenbedarfes abgerechnet, im allgemeinen zuerst die großen Grundbesitze zur Ablösung gelangen sollen und die Uebergabe in die Hände der Käufer nur zu einer wirtschaftlich geeigneten Zeit erfolgen wird, zu einer Zeit, da die landwirtschaftliche Produktion nicht gestört werden kann, d. h. in der Regel stets zum Schlusse des Wirtschaftsjahres.

Eben deshalb ist es sowohl im Interesse des Landes wie in dem der einzelnen Grundbesitze unbedingt notwendig, daß man den Fundus instructus jetzt nicht veräußere, damit die Bebauung des Bodens und die Produktion ununterbrochen fortgesetzt werden könne. Hieraus kann für die Besitzer keinerlei Nachteil entstehen, während die Auflassung der Produktion eine Gefahr, ja sogar eine Katastrophe nicht nur für die eigene Existenz, sondern auch für die Approvisionierung des Landes bedeutet. Der Minister bietet alles auf, damit das Gefährde auf seinem Platze verbleibe und die Arbeiter, insbesondere die heimkehrenden Soldaten, wieder zur Arbeit zurückkehren. Er hat für die Konfiskation der Arbeiter, sowie für die Arbeitsvermittlung vorgesorgt. Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln wurde versucht, die Soldaten zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen.

Der Minister hat mehrmals verlautbart, daß derjenige, der die Arbeit nicht aufnimmt, keinen Boden erhalten wird. Er ersucht auch heute jedermann, der mit dem Volke in Berührung steht, auf die Arbeiter einzuwirken und durch Ueberredung und Aufklärung dahin zu wirken, daß je mehr Leute die Arbeit aufnehmen. Diese Aktion darf jedoch keinen solchen Charakter tragen, als ob dabei irgendjemand das Volk mit Hilfe von Drohungen zu Notharbeiten zwingen wollte. Das Land kann die Arbeitsaufnahme von den Arbeitern nur dann fordern, wenn es ihnen für ihre Arbeit eine den Verhältnissen entsprechenden und ihre Bedürfnisse sichernden gerechten Lohn, sowie die entsprechende Versorgung zuzuführen vermag. Eben deshalb wäre es sehr wünschenswert, daß die Landwirte in dem Ausmaße des Lohnes und der Versorgung des Gefährdeten und der Arbeiter, sowie in der guten Behandlung bis zur äußersten Grenze der wirtschaftlichen Möglichkeit gehen würde. Der Ackerbauminister hofft, daß die Landwirte die Notwendigkeit sowohl dieser Maßregeln, wie auch der Erhaltung des Fundus instructus und der ungestörten Fortsetzung der Produktion einsehen werden. Wenn sie das erfassen und dementsprechend vorgehen, vertraut er darauf, daß das Gefährde und die Arbeiter binnen kurzem wieder die Arbeit aufnehmen werden, so daß dadurch die Kontinuität der Produktion und die zukünftige Approvisionierung des Landes gesichert sein werden.

Die Enquete über die besitzpolitische Reform wurde heute unter dem Vorhabe des Ackerbauministers Varna Buzs fortgesetzt. Rudolf L. d. d. n. y. verwies darauf, daß die Auffassung der Sozialdemokraten hinsichtlich des agrarischen Standpunktes nicht einheitlich ist. Tatsache ist, daß der auf dem Programm stehende Kleinbesitz mit der sozialdemokratischen Bepflanzung nicht im Widerspruch steht, wonach dem Arbeiter die gesamten Resultate seiner Arbeit zufließen werden sollen. Es ist das größte Interesse der industriellen Arbeiter, daß die besitzpolitische Reform friedlich gelöst und die Kontinuität der Produktion gesichert werde. In erster Reihe müßten diejenigen zu Boden gelangen, die keinen Boden besitzen. Aufgabe der kleinen Landwirte wird es sein, zu kontrollieren, daß der neue Kleingrundbesitzer seinen Boden tatsächlich gut bearbeitet. Die Gemeinden müßten mit entsprechenden Weiden versorgt und die landwirtschaftlichen Fachkenntnisse in möglichst weiten Kreisen verbreitet werden. Mr. Schiffer hebt die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Einkünfte hervor. Man solle denjenigen Boden geben, die ihn am besten kultivieren, und zuerst diejenigen Güter verteilen, deren Besitzer schlecht wirtschaften. Bela Bakanyi würde die zur Erhaltung von Kleingrundbesitzern notwendigen Gebiete in der Nähe des Dorfes in erster Reihe diesem schenken. In der Nähe der Städte hätten auch Parzellen von je zwei bis drei Joch große Bedeutung. Die bisher gen. Kleingrundbesitzer haben aus dem Grunde wenig produziert, weil die ungarische Bodenpolitik den Interessen des Kleingrundbesitzes nicht gedient hat. Maner wünscht, daß die Revolutionäre auch in das Ackerbauministerium einen revolutionären Geist einbrächten. Professor Julius A. Bakker sieht an, die Frage der Reform bedürfe die ganze Gesellschaft ernstlich. Er nimmt für das Ende der Ackerbauminister Stellung, die mit irgendwelchem Prozent des j. w. l. n. W. besetzt werden müßten. Der Minister von Warasdi, ein. d. d. n. y. sieht eine Garantie dafür, daß die Erzeugung der Waren die der Möglichkeit zugehörig sei; andererseits hindert diese Form des Besitzes den Eigentümer bei der freien Verfügung nicht, da er den Boden verkaufen und belasten kann, weil der Boden materiell für diese Steuer lastet. Der Wirtschaftler, dessen man auch aus anderen Gesichtspunkten

bedarf, könnte innerhalb eines Jahres fertiggestellt werden. Auf diese Weise könne man die Aufrechterhaltung, ja sogar die Steigerung der Produktion sichern. Die Enquete wird Dienstag nachmittag fortgesetzt.